

Sachbericht zum Verwendungsnachweis
(Schlussbericht)
für

**Sicherheit für Kinder
in der digitalen Welt – Regulierung verbessern,
Akteure vernetzen, Kinderrechte umsetzen
(SIKID)**

Teilprojekt Ethik



Universität Tübingen,
Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Fördernummer 13N15884

Antragstellerinnen und Leitung

Prof. Dr. Jessica Heesen & Dr. Ingrid Stapf
Tel.: 07071 2977983

E-Mail: jessica.heesen@uni-tuebingen.de | ingrid.stapf@uni-tuebingen.de

Kontakt

Universität Tübingen – Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
Wilhelmstraße 56, 72074 Tübingen

Laufzeit

01.09.2021–31.8.2024, Verlängerung bis 31.12.2024

Projektteam

Cora Bieß, Prof. Dr. Jessica Heesen, Laura Schelenz, Dr. Ingrid Stapf

Teil I

Kurzbericht

Das vom BMBF geförderte Projekt „Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt“ (SIKID) hat das Ziel verfolgt, die Sicherheit von Kindern im digitalen Raum zu erhöhen, indem es Akteure vernetzt, Regulierung verbessert und Kinderrechte stärkt. Aus ethischer, rechtlicher, psychologischer und kommunikationswissenschaftlicher Perspektive wurde interdisziplinär zu den Interaktionsrisiken für Kinder bei der Nutzung des Internets und digitalen Technologien geforscht. Dabei stand die Annahme im Vordergrund, dass neben dem Schutz auch die Befähigung von Kindern und Jugendlichen zentral ist. So können Heranwachsende über partizipative Methoden an ihrem eigenen Schutz und ihrer Befähigung aktiv mitwirken, etwa bei der Entwicklung und Gestaltung von Anbietermaßnahmen auf digitalen Plattformen oder bei zu entwickelnden Bildungsangeboten. Zu den Arbeitsergebnissen des Projekts gehören konzeptuelle Entwürfe, Fachpublikationen, Methoden und Leitfäden, empirische Studien und Handlungsoptionen sowie die Vernetzung und der Austausch mit Expertinnen und Experten aus Politik, Recht, Strafverfolgung, Regulierung, Bildung, Wissenschaft, Zivilgesellschaft sowie Anbieter.

Die ethische Perspektive im Projekt hat sicherheits- und medienethische mit kinderrechtlichen Fragen im Kontext von Online-Interaktionsrisiken verbunden. So konnten Gefahren und bestehende Sicherheitslücken für Kinder und Jugendliche im digitalen Raum identifiziert und kindzentrierte Regulierungs- und Befähigungsansätze entwickelt werden. Inhaltlich standen für SIKID Gefahren im Vordergrund, die durch die Online-Kommunikation und -Interaktion auftreten können, wie Cybermobbing, Hassrede, Cybergrooming (Online-Manipulation Minderjähriger mit dem Ziel von sexuellen Handlungen), Sextortion (Erpressung mit Nacktbildern) oder non-konsensuales Sexting (Zusendung oder Verbreitung von sexuellen Inhalten Heranwachsender ohne deren Zustimmung). Eine Herausforderung bei derartigen Handlungen ist, dass sie orts- und zeitunabhängig sind und ihre Dynamik von Nutzenden nur schwer vorhergesehen und adressiert werden können.

Ausgangslage des Projekts war das Phänomen wachsender ziviler Sicherheitsgefährdungen im digitalen Raum, welche die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen – und im Zusammenhang damit auch andere Rechte von ihnen, voran auf Teilhabe und Schutz – beeinträchtigen. Um Sicherheit und Resilienz nicht nur in der physischen, sondern auch in der digitalen Gesellschaft zu stärken, sollten, so eine Grundannahme des Projekts, Sicherheitsrisiken beim Umgang mit digitalen Medien kompetent begegnet werden – gerade, wenn es um besonders vulnerable Gruppen wie Kinder, geht. Dies erfordert von den unterschiedlichen Akteuren wie Sicherheitsbehörden, Gesetzgebern und nicht zuletzt den Internetnutzenden das notwendige Wissen und wirksame Instrumente zur Prävention und Aufarbeitung von Online-Gewalt, Hass und sexueller Ausbeutung von Kindern über das Internet.

Innovativ am SIKID-Ansatz war die Erarbeitung einer kinderrechtlichen Perspektive, welche die international verbrieften und in Deutschland geltenden Kinderrechte aufgreift und die Rechte, Bedürfnisse und Interessen von Kindern im Kontext ziviler Sicherheitsgefährdungen erstmals in den Fokus rückt. Kinder haben entwicklungsgemäß das Bedürfnis – und Recht –, ihren Wunsch nach sozialer Teilhabe über soziale Medien auszuleben, weshalb die Sicherheit von Heranwachsenden mit ihrem Recht auf gesellschaftliche Partizipation, aber auch ihrem „Recht auf eine offene Zukunft“ vereinbar sein sollte.

SIKID hat konzeptuelle sowie empirische Arbeiten durchgeführt und die Vernetzung der relevanten Stakeholder vorangetrieben. Als übergreifendes Ergebnis fungiert der SIKID-Kompass, der zentrale Handlungsoptionen für das gesamte Akteursnetzwerk enthält. Er zeigt Handlungsfelder und Handlungsoptionen für die Steigerung der Sicherheit und Befähigung von Kindern in digitalen Umwelten gemäß eines kinderrechtlichen Ansatzes auf. Aus kinderrechtlicher Sicht sollten Sicherheitsvorkehrungen und -maßnahmen daher möglichst handlungsfördernd bleiben. Der Kompass wirbt dafür, dass Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und Befähigung von Kindern in digitalen Kontexten inter- und transdisziplinär sowie im Netzwerk zu denken sind. Als Teil der konzeptuellen Arbeiten hat SIKID das Akteursnetzwerk (Politik, Recht, Strafverfolgung, Regulierung, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Anbieter, Bildungsbereich) kartografiert und analysiert. Demnach existieren zahlreiche Kooperationen auf informeller Ebene, jedoch nur schwache Verbindungen der Sicherheitsbehörden zu anderen Akteurskategorien.

Orientierung bei der Umsetzung eines kinderrechtlichen Ansatzes in der Forschung selbst bietet das in der ersten Projektphase interdisziplinär erarbeitete Forschungsethische Konzept in Form von ethischen Leitlinien zur Forschung mit Kindern und Jugendlichen für die zivile Sicherheitsforschung. Unter Federführung des Teilprojekts Ethik wurde das Konzept mit 12 Leitlinien für die systematische Einbindung von Kindern in die zivile Sicherheitsforschung entwickelt (Stapf et al. 2022). Das Forschungsethische Konzept bildet die Grundlage für eine ethisch reflektierte Forschung mit Kindern in sensiblen Themenbereichen der Sicherheitsforschung. Ethische Fragen betreffen u.a. die informierte Einwilligung, Vertraulichkeit und Datenschutz, die Rolle der Eltern und Schutz vor Verängstigung oder Retraumatisierung. Das Forschungsethische Konzept bietet auch für den internationalen Kontext (Stapf & Heesen 2024) eine Grundlage zur ethischen Sensibilisierung der Forschenden und lässt sich auf weitere Themenbereiche wie Flucht- und Gewalterfahrung ausweiten (Stapf, Bieß, Pfetsch & Paschel 2023).

Für die Umsetzung der Vorsorgepflicht durch die Anbieter wurde das White Paper zum Digital Services Act (DSA) erarbeitet. Aufgezeigt werden kinderrechtliche Best-Practice-Ansätze bei der Erfüllung der Anforderungen des DSA. Als Teil der wissenschaftlichen Arbeit im Projekt hat sich der ethische Teilbereich aus medien- und sicherheitsethischer sowie kinderrechtlicher Sicht mit der Frage beschäftigt, wie ein geeignetes Framework für die Entwicklung, Nutzung und Regulierung der digitalen Medienwelt aussehen könnte. Dabei wurde der Begriff der *Positive Media Governance* geprägt. Der Ansatz einer *Positive Platform Governance* impliziert die Ausrichtung an diesen Zielen, mit denen Ansätze altersangemessener Gestaltung (*Age-Appropriate Design*) oder Konzepte kontextsensibler und individualisierter fähigkeitenbasierter Ansätze (*Asset-Based Design*) in den Vordergrund rücken.

Um die Sicherheit von Kindern im Digitalen angesichts zunehmender Online-Interaktionsrisiken zu stärken, braucht es aus kinderrechtlicher Perspektive Methoden und Konzepte zur Befähigung von Kindern. Befähigung ist eine Sicherheitsressource, denn wenn Kinder und Jugendliche in der Lage sind, Risiken einzuschätzen, im Falle einer Verletzung ihrer Rechte oder der Rechte anderer Kinder einzuschreiten und sich ggfs. auch Hilfe zu suchen, können sie sich selbstbestimmter in digitalen Umwelten bewegen. Die im Projekt entwickelte Ausgestaltung eines Digital Streetwork-Konzepts vom Kind aus gedacht ist ein Versuch, die Sicherheit von Kindern in digitalen Welten niederschwellig und plattformübergreifend zu fördern (Bieß 2023; Bieß et al. 2022). Das Konzept setzt an bestehende Formen der (mobilen) Jugendarbeit oder Einzelfallhilfe an, indem Jugendarbeiterinnen und -arbeiter „zum Kind“ und in die Lebenswelten der auch digitalen Kindheit kommen.

Die Ergebnisse von SIKID sind relevant und anschlussfähig für die zivile Sicherheitsforschung sowie die Praxis. Die Instrumente zur Befähigung von beobachtend Beteiligten (*Bystander*) (siehe Bildungsprogramm „FairNetz“) können im Bildungsbereich umgesetzt werden. Die Sicherheitsbehörden erhalten eine Übersicht über die Akteurslandschaft für die empfohlene Stärkung ihrer Kooperation mit dem erzieherischen Jugendmedienschutz. Anbieter finden Anregungen zur Umsetzung kinderrechtlich orientierter Regulierung vor, wobei es in Zukunft mehr Interdisziplinarität zur Entwicklung von *security by design* und *child rights by design* Ansätzen braucht. Für einen stärkeren Fokus auf Partizipation in der Sicherheitsforschung sollte die angemessene Beteiligung von Heranwachsenden in Zukunft zur Best Practice in der zivilen Sicherheitsforschung gehören.

Sachbericht zum Verwendungsnachweis
(Schlussbericht)
für

**Sicherheit für Kinder
in der digitalen Welt – Regulierung
verbessern, Akteure vernetzen, Kinderrechte
umsetzen (SIKID)**

Teilprojekt Ethik



SIKID
Sicherheit für Kinder
in der digitalen Welt

Universität Tübingen,
Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Fördernummer 13N15884

Antragstellerinnen und Leitung

Prof. Dr. Jessica Heesen & Dr. Ingrid Stapf
Tel.: 07071 2977983

E-Mail: jessica.heesen@uni-tuebingen.de | ingrid.stapf@uni-tuebingen.de

Kontakt

Universität Tübingen – Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
Wilhelmstraße 56, 72074 Tübingen

Laufzeit

01.09.2021–31.8.2024, Verlängerung bis 31.12.2024

Projektteam

Cora Bieß, Prof. Dr. Jessica Heesen, Laura Schelenz, Dr. Ingrid Stapf

Teil II

Eingehende Darstellung

1. Verwendung der Zuwendung erzielte Ergebnisse

AP 1: Grundlagen und Vorbereitung (4 PM, Projektmonat 1-4, September-Dezember 2021)

(1) Verwendung der Zuwendung

Ziel von AP 1 war es, die Zusammenarbeit im Gesamtprojekt zu konsolidieren: Dies umfasste die Abstimmung unter den Verbundpartner*innen und assoziierten Partner*innen, die Herstellung von Verfahren zur Sicherung der inhaltlichen Kohärenz der Arbeitsergebnisse, die Vernetzung des Projekts mit Wissenschaft und Praxis, die Kommunikation und Verbreitung der Projektergebnisse an die Öffentlichkeit. Eine erste Sichtung und Ordnung der bestehenden Literatur und ein erster inhaltlicher Austausch fand statt. Die Voraussetzungen für die konkreten Untersuchungen wurden hergestellt.

(2) Ziele

Ziel des AP war es das Projekt in Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit bekannt zu machen und den Forschungsstand zu erarbeiten. Der theoretische Rahmen für die Untersuchungen im Teilvorhaben wurden zugrunde gelegt und ein forschungsethisches Konzept für die Einbindung von Kindern in die empirische Sicherheitsforschung wurde entwickelt, das auf zukünftige Forschungen mit Kindern in diesem sensiblen Untersuchungsbereich übertragen werden kann.

AP 1.1. Schaffung der Grundlagen der Zusammenarbeit und Außenwahrnehmung des Projekts

AP 1.2. Erarbeitung des Forschungsstands und erster inhaltlicher Austausch

AP 1.3. Ausarbeitung eines forschungsethischen Konzepts

(3) Arbeitsschritte und erzielte Ergebnisse

AP 1.1.

- Von September bis Dezember 2021 wurde in der Rolle als Konsortialleitung das Arbeitspaket 1 umgesetzt und die Zusammenarbeit strukturiert. In der Anfangsphase des Projekts stand die Konsolidierung des Projekts und Aufbau einer stabilen Kooperation zwischen den Teilvorhaben ebenso im Vordergrund wie die Bekanntmachung des Projekts in der allgemeinen und der Fachöffentlichkeit, die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis sowie verschiedenen im Themenfeld relevanten Stakeholdern.
- Um die Kommunikation und Verbreitung der Projektergebnisse an die Öffentlichkeit zu gewährleisten, wurde eine Projektwebsite auf der Homepage der Universität Tübingen eingerichtet. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde eine weitere, externe Website für das Gesamtvorhaben des SIKID-Projekts erstellt, auf dem auch Newsletter und aktuelle Ergebnisse publiziert wurden. Darüber hinaus wurde am Tag der Kinderrechte am 20.9.2021 ein Beitrag zu SIKID mit dem Titel „Tag der Kinderrechte: Sicherheit als Frage von Schutz, Befähigung und Beteiligung für Kinder in der digitalen Welt“ auf dem Ethikblog des Ethikzentrums „BedenkZeiten“ veröffentlicht.
- Später wurden die Ziele von AP1.1. weiter erweitert. Im Jahr 2023 wurde der SIKID-Newsletter eingeführt, der einmal im Quartal Highlights, Zwischenergebnisse und Aktuelles aus den verschiedenen Forschungsbereichen beinhaltet. Außerdem wurde eine nach Themen geordnete Publikationsliste mit Verlinkungen zur Verfügung gestellt, die es Interessierten ermöglicht, sich zu informieren und an die Arbeit des Projekts anzuschließen oder innovative Forschung voranzutreiben.
- Zudem wurde ab 2023 die Aktivität und Vernetzung der Projektmitglieder über LinkedIn aufgenommen und erhöht, indem Ergebnisse (Publikationen, Workshops, Vorträge, Policy Papers usw.) oder Positionierungen zu aktuellen Themen im Forschungsbereich (Einführung Digital Services Act usw.) in verschiedene Forschungscommunitys getragen und weiterverbreitet wurde, so dass sich das Netzwerk stetig erweiterte und Impulse auch in die Öffentlichkeit getragen werden konnten.

- Weitere Vernetzungen und die Bekanntmachung des Projekts erfolgten auf Fachtagungen, Workshops oder Netzwerken, wie dem Netzwerk Medienethik, der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) und vorrangig im Expert*innenkreis „Kinderrechte in der Digitalen Welt“ in Berlin, in dem Dr. Ingrid Stapf aktiv ist und auch das SIKID-Projekt vorstellte und in verschiedene Stakeholdergruppen Anschlusspunkte schuf.

AP 1.2.

- Im Oktober 2021 fand das Kick-Off-Meeting statt. Am 27.10. und 28.10.2021 wurde der erste SIKID Workshop durchgeführt. Im Zentrum des Workshops stand die Vorstellung und Abstimmung unter den Verbundpartner*innen und assoziierten Partner*innen. Es wurden einerseits die unterschiedlichen interdisziplinären Zugänge in Bezug auf das Projekt SIKID thematisiert, andererseits wurden Verfahren zur Sicherung der inhaltlichen Kohärenz der Arbeitsergebnisse entwickelt. Um die Vernetzung des Projekts mit Wissenschaft und Praxis zu ermöglichen, wurde im Rahmen des Workshops eine interaktive Gruppenarbeit anmoderiert, mit dem Ziel, Verbreitungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen für die Projektergebnisse von SIKID frühzeitig zu elaborieren.
- Für die wissenschaftliche Zusammenarbeit wurde eine gemeinsame Literaturverwaltung für das SIKID Konsortium über Zotero eingerichtet. Zudem wurde für einen systematischen inhaltlichen, interdisziplinären Austausch ein kollaboratives Arbeiten in Bezug auf die Begriffsbestimmung über Padlet durchgeführt.
- In mehreren Online-Sitzungen fand eine Reflexion im Konsortium über verwendete Begriffe unter Leitung des IZEWs statt. Dieser intensive Austausch über Begriffsbestimmungen ermöglichte es, die unterschiedlichen Voraussetzungen für die konkreten Untersuchungen in SIKID zusammenzutragen und sich aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven des Projekts heraus zu Konzepten und Begriffen zu verständigen.
- Parallel erfolgten von September 2021 bis Januar 2022 eine erste Sichtung und Ordnung der bestehenden Literatur mit dem Fokus auf ethische Forschung mit Kindern in der Sicherheitsforschung. Das Teilprojekt SIKID-Ethik fokussierte sich in der Literaturrecherche auf partizipative Forschungsansätze mit Kindern. Über ethische Spannungsfelder, die sich in der Umsetzung von Kinderrechten in der Online-Kommunikation vor dem Hintergrund verschiedener Sicherheitsgefährdungen ergeben, wurde intensiv reflektiert. Erste Leerstellen bezüglich notwendiger Standards und Prozeduren wurden auch mit Blick auf das Arbeitspaket 3 identifiziert.

AP 1.3.

- Darauf aufbauend wurde ein forschungsethisches Konzept entwickelt. Ziel der ethischen Forschung mit Blick auf Arbeitspaket 2 war einerseits Defizite in der Sicherheitsforschung mit Kindern sichtbar zu machen und andererseits über rechtliche Aspekte hinaus moralisch relevante Fragestellungen zu adressieren. Im intensiven Austausch mit den Kooperationspartnern im Projekt während des alle 14-Tage stattfindenden Jour Fixes sowie eines zweitägigen Workshops wurde herausgearbeitet, inwiefern bei Sicherheitsfragen in der Onlinekommunikation Ethik und Recht ineinandergreifen.
- Das forschungsethische Konzept (FEK) wurde über das Arbeitspaket 1 hinaus weiterentwickelt, da sich zeigte, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit mehr Raum erforderte und zudem zentrale Impulse des zweiten Workshops von SIKID Berücksichtigung erhielten. Der zweite SIKID Workshop fand am 10. und am 11.02.2022 in digitaler Form statt. Am ersten Tag wurde über Zoom eine intensive Reflexion des bisherigen Stands des forschungsethischen Konzepts angeleitet. In Kleingruppen wurden hier die interdisziplinär unterschiedlichen Zugänge zum forschungsethischen Konzept passgenau in Einklang gebracht. Schwerpunkte der Forschungsausrichtung hinsichtlich der Publikation eines forschungsethischen Konzeptes wurden erarbeitet. Darüber hinaus lag ein weiterer Fokus des Workshops auf der Ausgestaltung der Disseminationsstrategie von SIKID. Durch die Methode „Weltcafé“ wurden in drei Kleingruppen mögliche Disseminationsstrategien für die Zielgruppen (1) Publikationen akademisch, (2) Veröffentlichungsformate für Zielgruppen außerhalb der Wissenschaft und (3) Bildungsmaterialien entwickelt. Am zweiten Workshoptag wurden die assoziierten Partner eingeladen, die anberaumten SIKID Disseminationsstrategien zu bewerten und weitere

Vernetzungsmöglichkeiten zu identifizieren. Der zweite Workshop war eingebettet in einen Gastvortrag von Prof. Dr. Elisabeth Staksrud (University of Oslo) zum Thema Forschungsethik.

Exemplarische Publikationen zu diesem AP finden sich in:

- Bieß, Cora /Stapf, Ingrid (2022): Zwischen Fürsorge und Forschungszielen: Wie kann Forschung mit Kindern zu sensiblen Themenbereichen ethisch reflektiert werden? In: Ein BedenkZeiten-Ein Ethikblog.
- Stapf, Ingrid/Cora Bieß/Jessica Heesen/Oduma Adelio/Carla Pavel et al. (2022): Zwischen Fürsorge und Forschungszielen. Ethische Leitlinien für die Forschung mit Kindern zu sensiblen Themenbereichen. Tübingen: IZEW, Materialien zur Ethik in den Wissenschaften, Band 20.
- Stapf, Ingrid/Heesen, Jessica/Bieß, Cora (2022): [Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung 09/22](#), „Wie lässt sich ethisch reflektiert mit Kindern zu sensiblen Themen forschen? BMBF-Projekt SIKID bietet erste Grundlagen für die Forschungspraxis“, 8-9.

AP 2: Sicherheitsrisiken für Kinder in der Online-Kommunikation (17 PM, Projektmonat 1-18)

(1) Verwendung der Zuwendung

Ziel von AP 2 war es, die Sicherheitsrisiken und die Gefährdungslagen (insbesondere Interaktionsrisiken in drei sicherheitsgefährdenden Szenarien) für Kinder und Jugendliche in der Online-Kommunikation zu identifizieren und darzustellen. Dabei wurde in enger Kooperation mit dem Hans Bredow-Institut (HBI) die rechtliche Situation und deren rechtliche Analyse berücksichtigt, um diese ethisch einzuordnen. Dies erfolgte auf Basis eines kinderrechtlichen und -ethischen Ansatz, medienethischen Grundnormen (Freiheit, Verantwortung, Autonomie) und ethischen Spannungsfeldern sowie bezogen auf sicherheitsethische Grundlagen (Sicherheit aus individueller und gesellschaftlicher Ebene bei Berücksichtigung demokratischer Grundrechte auf Freiheit und Selbstbestimmung). Damit verbunden wurden Resilienz und Bewältigungsstrategien von Kindern und Jugendlichen differenziert nach vier Entwicklungsphasen und damit einhergehenden Verletzlichkeiten. Hierbei wurde eng mit der TU Berlin und der LU Lüneburg (als assoziierter Partnerin) kooperiert, indem die kinderrechtliche Perspektive eingebracht und umgekehrt der entwicklungs- und sozialpsychologische Erkenntnisstand unterstützt und in das forschungsethische Konzept einbezogen wurde.

(2) Ziele

Ziel von AP 2 war die systematisierende Darstellung von Gefährdungslagen und Interaktionsrisiken im interdisziplinären Zusammenspiel rechtlicher und medienethischer Perspektiven auf Basis der Literaturobwohl (Kriminalstatistiken, Gefährdungsatlas, aktuelle Literatur im Themenfeld) und empirischen Erhebungen unter Berücksichtigung der identifizierbaren Coping-Strategien und einer Zuordnung zu den verschiedenen Kindheits- und Jugendphasen. Dabei wurden Ergebnisse aus dem Expert*innenworkshop des HBI mit Akteur*innen aus dem Sicherheitsbereich einbezogen und ihre Arbeitsergebnisse in die Darstellung und die weitere Projektausführung integriert.

AP 2.1.: Erhebung und systematische Darstellung der Sicherheitsrisiken

AP 2.2.: Zuordnung der Gefährdungslagen und Interaktionsrisiken im Altersverlauf

(3) Arbeitsschritte und erzielte Ergebnisse

AP 2.1.

- Im Zuge der interdisziplinären Begriffsarbeit und der disziplinären sowie interdisziplinären Verständigung wurde der theoretische Rahmen für die Untersuchungen im Teilvorhaben weiterentwickelt. Dieser wurde durch hinzukommende Entwicklungen im Themenfeld (z.B. Digital Services Act, DSA) oder neu erscheinende Literatur stetig erweitert.

- Ein weiterer Schwerpunkt war aufgrund der Aktualität des Regulierungsvorhabens in der EU, das für das Themenfeld hoch relevant war und großen Orientierungsbedarf auch mit Blick auf Interaktionsrisiken aufzeigte, war die Erarbeitung eines Policy Papers zum Digital Services Act (DSA), zu dem SIKID bereits im Vorfeld des vollständigen Inkrafttretens Impulse in verschiedene Stakeholdergruppen gegeben hat. Gemeinsam mit dem Teilprojekt SIKID-RECHT vom HBI wurde ein Positionspapier interdisziplinär erarbeitet, das kinderrechtliche Potenziale des Digital Services Act (DSA) auch mit Blick auf Sicherheitsfragen und die Entwicklungsverletzlichkeiten aufzeigt. Dabei werden Anregungen für Best Practice gemacht, um im Vorfeld der vollständigen Anwendung des DSA im Februar 2024 Orientierung zu schaffen vor allem für Anbieter digitaler Plattformen, der Digitalpolitik und Regulierung, aber auch all diejenigen, die im Bereich der Befähigung und Unterstützung von Kindern arbeiten. Darin wurde herausgearbeitet, dass es viele kinderrechtliche Anknüpfungspunkte im DSA gibt, die Kinderrechte stärken können und ein Fokus wurde auf den Aspekt der *Positive Platform Governance* gelegt: Was können Plattformen zu positiven digitalen Angeboten für Kinder beitragen? Welche Potenziale liegen schon in der partizipativ angelegten Entwicklung von Angeboten und wie lassen sich *asset-based* Ansätze denken, die nicht nur Schädigungen von Kindern zu vermeiden versuchen, sondern sie in ihren Fähigkeiten stärken? Das Positionspapier wurde publiziert und in verschiedene Fach- und Praxisbereiche gestreut und bei verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt. Auch hier wurde eine englische Kurzübersetzung erstellt, um die Impulse in den europäischen Diskursraum zu bringen, in dem der DSA verpflichtend Geltung findet. Insgesamt wurde der kinderrechtliche Ansatz des Projekts ("Kinderrechte stärken") beispielhaft an einem aktuellen Regulierungsvorhaben erarbeitet und publik gemacht.
- Das Akteursmapping wurde gemeinsam mit dem Teilprojekt RECHT weiter vertieft und verschiedene Visualisierungsformen diskutiert und beim Meilenstein-Treffen vorgestellt.
- Einreichung von Abstracts für Call for Papers bzw. für Fachtagungen sowie fachlicher Austausch im Rahmen vielzähliger Tagungen, Vorträge und einzelnen Publikationen im Themenfeld sowie Interviews für die allgemeine Öffentlichkeit (siehe Auflistungen weiter unten).

AP 2.2.

- Eine systematische Darstellung von Gefährdungslagen und Interaktionsrisiken sowie ein Bericht über einen kinderrechtlichen Ansatz für die Verbesserung der Sicherheit von Kindern im Internet wurde vom IZEW in Bezug auf Ergebnisse und gemeinsame Forschungen und Diskussionen mit den Projektpartnern erarbeitet. AP2 wurde Anfang 2023 abgeschlossen. Die Sicherheitsrisiken wurden recherchiert und systematisiert. Dabei wurde eng mit dem HBI und der TU Berlin bei der Systematisierung von Gefährdungsszenarien und der Beschreibung von Interaktionsrisiken im Alters- und Entwicklungsverlauf zusammengearbeitet. Die Gefährdungslagen und Interaktionsrisiken wurden strukturiert und den kindlichen Entwicklungsstufen frühe Kindheit (0-5 Jahre), mittlere Kindheit (6-10 Jahre), frühe Adoleszenz (11-14 Jahre) und späte Adoleszenz (15-18 Jahre) in Zusammenarbeit mit dem psychologischen Teilprojekt zugeordnet und dabei aus ethischer und kinderrechtlicher Perspektive kritisch diskutiert.
- Was die Erhebung und systematische Darstellung der Sicherheitsrisiken angeht, wurden die gemeinsam mit Prof. Dr. Marlis Prinzing von der Macromedia Hochschule Köln durchgeführte Studie als Expert*innen-Befragung im Stakeholdernetzwerk ausgeführt. Hierbei wurden Problemlagen aufgezeigt und Handlungsempfehlungen aus dem Stakeholder-Netzwerk (darunter ein TikTok-Forscher, 2 Plattform-Anbieter (Google/YouTube sowie TikTok), eine Vertreterin des öffentlich-rechtlichen Kinderfernsehens (ZDF, Logo), Selbstkontrollinstanzen (FSM), Jugendschutz (jugendschutz.net), der Erziehungs- und Elternberatung (Bundeskongress für Erziehungsberatung e.V.) sowie einer NGO (Berghof-Foundation)) systematisiert. Die Interviews wurden systematisch ausgewertet und auf der Jahrestagung der Fachgruppe Medienethik der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK) vorgestellt. Ergebnisse wurden in einem gemeinsamen (Anfang 2024 erschienenen) Fachartikel publiziert.
- Die Interaktionsrisiken und Gefährdungslagen im Altersverlauf, bezogen auf das psychologische Teilprojekt, wurden aus ethischer Perspektive weiter erörtert und ein

kinderrechtlicher Zugang dazu entwickelt. Hierzu wurde auch zum Begriff der Verletzlichkeit/Verletzbarkeit gearbeitet und die beim Vortrag beim Deutschen Präventionstag 2022 erarbeiteten Ideen im Rahmen einer Publikation im Band "Kinder im Fokus der Prävention" weiter ausdifferenziert. Hierbei sind friedenspädagogische Aspekte der Gewaltprävention eingeflossen, die neuartig mit Blick auf Sicherheitsgefährdungen sind, sowie auch Ansätze des Digital Street Works konzipiert und ausgearbeitet worden (vgl. Bieß/Stapf 2023; Bieß 2023).

Exemplarische Publikationen zu AP 2 finden sich in:

- Paschel, Felix/Schultz, Mary/Salisch, Maria von/Pfetsch, Jan (2025): Cybermobbing, Hate-Speech, Sexting und Cybergrooming. Online-Interaktionsrisiken von Kindern und Jugendlichen aus psychologischer Sicht. Weinheim: Beltz.
- Stapf, Ingrid/Prinzing, Marlis, [Selbstbestimmte Teilhabe und Schutz vor Verstörung](#). *merz | medien + erziehung*, 2024/4, Jg. 68.
- Prinzing, Marlis/Stapf, Ingrid (2024), Gutes Leben im Digitalen regeln. Eckpunkte einer ethisch und multiperspektivisch ausgerichteten Media Governance. In: Litschka, Michael/Paganini, Claudia/Rademacher, Lars (Hg.): Digitalisierte Massenkommunikation und Verantwortung. Politik, Ökonomik und Regulierung von Plattformen. Baden-Baden: Nomos, 121-140.
- Bieß, Cora/Stapf, Ingrid (2023): Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt durch Stärkung von Kinderrechten und Gewaltprävention. In: Deutscher Präventionstag (Hg.): Kinder im Fokus der Prävention. Publikation zum 27. Deutschen Präventionstag (im Erscheinen).
- Stapf, Ingrid/Dreyer, Stephan/Schelenz, Laura/Andresen, Sünje/Heesen, Jessica (2023), Die Stärkung von Kinderrechten durch den Digital Services Act (DSA): Wege zu Best-Practice-Ansätzen, Positionspapier aus dem BMBF-Forschungsprojekt SIKID (Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt), Universität Tübingen, IZEW, Zenodo, [10.5281/zenodo.8358649](https://doi.org/10.5281/zenodo.8358649)
- Stapf, Ingrid (2022): Das Recht auf eine offene Zukunft. Kinderschutz in der Online-Welt am Beispiel von Privatheits- und Sicherheitsgefährdungen. In: Datenschutz Datensicherheit 46, 339-345. <https://doi.org/10.1007/s11623-022-1616-5>
- Bieß, Cora/Stapf, Ingrid (2023): Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt durch Stärkung von Kinderrechten und Gewaltprävention. In: Deutscher Präventionstag (Hg.): Kinder im Fokus der Prävention. Publikation zum 27. Deutschen Präventionstag, 260-277, <https://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=7080>

AP 3: Optionen zur Verbesserung der Sicherheit von Kindern im Internet (19 PM, 5-30)

(1) Verwendung der Zuwendung

AP 3 hat anforderungsbezogene Regulierungsinstrumente für die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen in Online-Umgebungen herausgearbeitet und dabei in Bezug zu den zuvor identifizierten und ausgewerteten unterschiedlichen Entwicklungsphasen und Risiken gesetzt. Dabei wurden Regelungslücken in enger Kooperation mit dem Teilprojekt RECHT benannt. Gleichzeitig wurden die ethischen Herausforderungen mit Blick auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Online-Kommunikation, aber auch die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Befähigung (und Beteiligung) aus ethischer und kinderrechtlicher Sicht adressiert. Beruhend auf Erkenntnissen im interdisziplinären Zusammenspiel mit Bezug auf rechtliche Vorgaben und Desiderate einerseits sowie entwicklungspsychologische Erkenntnisse und empirische Ergebnisse andererseits wurden in einem verschränkenden Prozess der theoretischen und empirischen Erkenntnisse und unter Berücksichtigung der Inputs und des Feedbacks durch den Expert*innenworkshop Lösungsvorschläge für unterschiedliche Altersgruppen und Nutzungskontexte erarbeitet.

(2) Ziele

Ziel von AP3 war die Erarbeitung eines Akteursmapping aller relevanten Akteur*innen. Auf dieser Grundlage sollten für die Optimierung bestehende Regulierungsinstrumente optimiert und erweitert werden und Befähigungsangebote (Medienmündigkeit) für Kinder implementiert werden. Lücken, Widersprüche und unterschiedliche Logiken der verschiedenen Regulierungssysteme wurden identifiziert und dargestellt. Wissenschaftliche Empfehlungen für

das ganze Spektrum von Regulierungsmaßnahmen, Technikdesignlösungen und kindlichen Befähigungsansätzen sollten erarbeitet werden.

AP 3.1.: Mapping der Akteur*innenlandschaft

AP 3.2.: Erarbeitung der kinderrechtlichen Perspektive für Grundlagen und Anforderungen an die Gestaltung einer verbesserten Sicherheit für Kinder online.

AP 3.3.: Interdisziplinäre Zusammenführung der Ergebnisse

AP 3.4.: Erarbeitung gesetzlicher Handlungsoptionen und konkreter Empfehlungen und Lösungsvorschläge

(3) Arbeitsschritte und erzielte Ergebnisse

AP 3.1.

- Die Akteurslandschaft wurde analysiert, skizziert und grafisch dargestellt. Die Ergebnisse wurden beim Meilensteintreffen am 22.3.2023 in Tübingen vorgestellt. Gleichzeitig wurde das Akteursmapping auch mit Blick auf neue Erkenntnisse durch den 2. Stakeholder-Workshop sowie die Abschlusstagung stetig erweitert und eine überarbeitete Version grafisch aufbereitet zu Projektende publiziert.
- Im Rahmen der SIKID-Akteursanalysen wurden auf Basis des Rechtsrahmens formal zuständige Stellen und zugewiesene Verantwortlichkeiten gesichtet und in unterschiedliche Stakeholderkategorien eingeordnet. Die Ergebnisse wurden auf Basis von strukturierten Recherchen nach gesetzlich nicht genannten, aber in der Praxis relevanten Organisationen und Stellen erweitert und in ein das Akteursmapping für den Bereich der Online-Sicherheit von Kindern überführt.
- Kernergebnis des Mappings ist, dass Online-Interaktionsrisiken eine ganze Reihe von Rechtsmaterien und damit auch zuständigen Stellen berührt; die gesetzlich genannten Akteure treffen in der Praxis jedoch auf eine Vielzahl weiterer relevanter Stakeholder: Der Phänomenbereich weist ein sehr breites und weites Netz von Akteuren auf; je nach Granularität der Betrachtung handelt es sich bei Online-Interaktionsrisiken von Kindern um ein rechtliches und praktisches Feld, das mehr als 120 institutionelle Akteure alleine in Deutschland umfasst.

AP 3.2. & AP 3.3.

- Die kinderrechtlichen Grundlagen und Perspektiven einer verbesserten Sicherheit von Kindern in digitalen Umwelten wurden erarbeitet und über diverse Vorträge und Publikationen in verschiedene Fachöffentlichkeiten sowie auch die Praxis getragen. Die interdisziplinäre Zusammenführung der Ergebnisse wurde fortlaufend während der Jour Fixe-Termine und in zahlreichen Diskussionen vorangetrieben. Sie wurden überdies in beiden Stakeholder-Workshops gemeinsam mit Expert*innen diskutiert und in Workshop-Formaten weiterentwickelt und flossen in den SIKID-Kompass ein.

AP 3.4.

- Für die Erarbeitung gesetzlicher Handlungsoptionen und konkreter Empfehlungen bzw. Lösungsvorschläge wurde aufgrund aktueller europarechtlicher Entwicklungen zunächst auf den Digital Services Act (DSA) fokussiert. Dieser wird zentrale Auswirkungen auf die deutsche Rechtslage in Bezug auf das Jugendschutzgesetz haben und bedarf daher besonderer Beachtung.
- Herausgearbeitet wurden in einem Positionspapier, welches sowohl auf Englisch wie auch auf Deutsch erschien, welche kinderrechtlichen Ansätze im DSA enthalten sind und welche Potenziale und Anschlusspunkte sie für die Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen im Digitalen haben. Die Veröffentlichungen finden sich frei zugänglich auf zenodo: Positionspapier: <https://zenodo.org/records/8358650>; englische Version: <https://zenodo.org/records/10156939>
- Darüber hinaus wurden systematisch Handlungsfelder und -optionen (sowie deren Interaktion miteinander, z.B. gesetzliches Handeln und Zivilgesellschaft) entwickelt, die konkrete Empfehlungen für die Praxis geben. In einem aufwändigen interdisziplinären Prozess wurden für den SIKID-Kompass nach der Abschlusstagung in zwei mehrstündigen Online-Workshops der SIKID-Teilbereiche unter Leitung des Ethik-Teilprojekts verschiedene Handlungsfelder

identifiziert: Diese reichen von infrastrukturellen Anbietermaßnahmen, Maßnahmen nach Verletzungen, Forschung und Wissenschaft, Technikentwicklung, Fort- und Weiterbildung, Kooperation im Akteursnetzwerk bis hin zur schulischen und außerschulischen Medienbildung. Der SIKID-Kompass richtet sich an sämtliche Stakeholdergruppen im Zusammenspiel und geht über ein Policy oder White Paper hinaus, da es auch ein systematisches Modell für Sicherheit von Heranwachsenden online sowie für Sicherheit als ein Kinderrecht bezogen auf Entwicklungsverletzlichkeiten und mit Anregungen für Best Practice entwickelt und visualisiert, den weiteren Diskurs anregt und den Handlungsbedarf für die Medienregulierung, politische Entscheidungsträger*innen, aber auch mediale Akteure, den Bildungsbereich, die Zivilgesellschaft, die Forschung selbst sowie den Bereich des Rechts und Strafverfolgung konkretisiert.

Exemplarische Publikationen zu AP 3 finden sich in:

- Stapf, I., Schelenz, L., Dreyer, S., Pfetsch, J., Lampert, C., Andresen, S., Paschel, F., Thiel, K., Wysocki, N., Pfisterer, S., & Heesen, J. (2024). Der SIKID-Kompass: Sicherheit von Kindern in der digitalen Welt im Akteursnetzwerk ermöglichen (Version 1). Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.14179985>
- Stapf, Ingrid/Dreyer, Stephan/Schelenz, Laura/Andresen, Sünje/Heesen, Jessica (2023), Die Stärkung von Kinderrechten durch den Digital Services Act (DSA): Wege zu Best-Practice-Ansätzen, Positionspapier aus dem BMBF-Forschungsprojekt SIKID (Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt), Universität Tübingen, IZEW, Zenodo, [10.5281/zenodo.8358649](https://doi.org/10.5281/zenodo.8358649)

AP 4: Dissemination und Implementierung (14 PM, Projektmonat 26-36)

(1) Verwendung der Zuwendung

Aufgrund der Komplexität des Themas und der Breite des angesprochenen Akteur*innennetzwerks wurden kein „One-Size-Fits-All-Approach“ angestrebt, vielmehr erfolgte die Dissemination und Implementierung der Forschungsergebnisse über die Einbindung von relevanten Stakeholdern, die schon im Expert*innen-Netzwerk kooperiert hatten sowie über Multiplikator*innen, die über Feedback-Schleifen in verschiedenen Projektphasen umgesetzt wurde. Die Forschungsergebnisse wurden in der Folge adressatengerecht für Wissenschaft und Praxis sowie die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet. Dabei wurde das Netzwerk von im Projekt involvierten Stakeholdern aktiv eingebunden und somit Multiplikator*inneneffekte erzielt. Ein systematisches Kommunikations- und Transferkonzept sowie eine Disseminationsstrategie wurden aufgebaut und umgesetzt. Spezielle Berücksichtigung des Teilprojekts ETHIK erhielt dabei die Fachöffentlichkeit der Medien-, Kinder- und Sicherheitsethik sowie der Bereich zivilgesellschaftlicher Akteure der Kinderrechte und auch der Kindermedien.

(2) Ziele

Ziel des AP 4 waren wissenschaftliche Publikationen (z.B. in Fachjournals, Sammelbänden, Infobriefen aber auch Formaten für die breitere Öffentlichkeit), die Erarbeitung politischer Handlungsoptionen für Gesetzgebende und Regulierungsbehörden sowie Institutionen der Medienselbstregulierung (über Policy Paper); Kooperationen mit Medien (durch Interviews oder im Rahmen von Veranstaltungen) sowie Elterninformationen und Schulungsmaterial (für die Medienerziehung, über Fortbildungsangebote und den schulischen Unterricht); Bildungsmaterial für die Aus- und Fortbildung verschiedener Stakeholder für Sicherheitsarbeit und Medienbildung, (Fortbildungsangebote für Lehrkräfte oder pädagogische Fachkräfte, Austausch mit polizeilichen Akteuren) sowie eine Abschlusstagung zur Verbreitung der Empfehlungen und Ergebnisse.

AP 4.1.: Dissemination

AP 4.2.: Vertiefung und Anpassung des forschungsethischen Konzepts

AP 4.3.: Abschlusstagung

(3) Arbeitsschritte und erzielte Ergebnisse

AP 4.1.

- Die Dissemination der Ergebnisse von SIKID wurden während des Projekts und vermehrt in der letzten Projektphase an Interessierte verbreitet und vernetzt in verschiedene Öffentlichkeiten, von der Fachöffentlichkeit verschiedener Disziplinen (Philosophie, Angewandte Ethik, Sicherheitsforschung, Medienbildungsbereich, Medienregulierung usw.) bis hin zur Allgemeinen Öffentlichkeit (über Interviews, Blogs, Infobriefe, Vorträge) im Themenbereich gebracht.
- Auf Grundlage des Austauschs und der Abstimmungen in den gemeinsamen Projekttreffen, im Rahmen der zwei durchgeführten Stakeholder-Workshops und regelmäßigen Diskussionen innerhalb des Teilprojekts wurden laufende Forschungs- und Entwicklungsergebnisse für die Fachöffentlichkeit, Bildungsakteur*innen, die Sicherheitspraxis sowie Medienöffentlichkeiten aufbereitet und publiziert. Durch zahlreiche Vorträge, Panels, öffentliche Statements im Blog und Newslettern des Tübinger Ethikzentrums und im eigenen SIKID-Newsletter wurden Teilergebnisse des Projekts in verschiedene Publika gebracht und Anregungen und Rückmeldungen, die daraus entstanden sind wiederum für die weitere Projektarbeit aufgegriffen. Für die Praxis wurden Handlungshinweise gegeben und Bildungsmaterialien für die Qualifizierung, Aus- und Fortbildung von Akteur*innen im Stakeholder-Netzwerk bereitgestellt. Beispielsweise wurden die Materialien des Teilprojekts PSYCHOLOGIE „FairNetz“ begleitet und eigene Fortbildungen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften, aber auch Akteuren im zivilgesellschaftlichen Bereich der Kinderrechte durchgeführt, um Ergebnisse auf die Praxisebene zu verbreiten und zu verstetigen. Vorträge, wie eine Keynote beim Medienkompetenz-Festival in Kiel (23.11.2024) basierend auf Projektergebnissen oder Fachvorträge wie bei der Jahrestagung der Praktischen Philosophie in Passau (20.9.2024) stehen dafür beispielhaft.
- Auch wurden politische Handlungsoptionen (z.B. in Form von Policy Papers zum 2022 in Kraft getretenen Digital Services Act (DSA) und den AI Act) für Gesetzgebende und Regulierungsbehörden und Institutionen der Medienselbstregulierung, Austausch mit Akteuren der polizeilichen Aus- und Weiterbildung (durch Gastvorträge mit Austausch im Jour Fixe sowie im Expert*innen-Netzwerk), Kooperationen mit Medien (voran durch diverse Interviews in Radio, Podcasts, oder beispielweise zu Sicherheitsgefährdungen in der Zeitschrift „Emma“) sowie Schulungs- und Bildungsmaterial (voran das Bildungsprogramm FairNetz der TU Berlin) zum Awareness-Raising, Angebote zur Stärkung der Resilienz und präventiven Vorsorge – mit einem besonderen Schwerpunkt der Stärkung digitaler Zivilcourage.
- Die Abschlusstagung stellte die Ergebnisse dem Expert*innen-Netzwerk sowie einer breiten interessierten Öffentlichkeit vor. (siehe 4.3.)
- Zum Internationalen Tag der Kinderrechte am 20.11.2024 veröffentlichte das Verbundprojekt SIKID einen Kompass für mehr Sicherheit im Digitalen und die Gewährleistung von Kinderrechten. Der SIKID-Kompass wurde auf Grundlage der Projektergebnisse entwickelt, die in der interdisziplinären Zusammenarbeit seit 2021 entstanden sind. Er zeigt Handlungsfelder und -optionen für die Steigerung der Sicherheit im Zusammenspiel von Schutz, Teilhabe und Befähigung von Kindern in digitalen Umwelten auf. Im Zentrum dabei stehen Interaktionsrisiken wie Cybergrooming, Cybermobbing, Hate Speech und non-konsensuales Sexting. Sicherheit wird im Kompass als ein Kinderrecht auch in digitalen Umgebungen verstanden, für die ein breites Akteursnetzwerk Verantwortung trägt. Aufgrund der Komplexität und Dynamik von Interaktionsrisiken kann demnach kein Akteur alleine Sicherheit garantieren. Wesentlich ist überdies, dass mehr junge Menschen ihre Perspektiven auf die Herausforderungen, aber auch Lösungsansätze artikulieren können. Basierend auf interdisziplinär identifizierten Handlungsfeldern wurden verschiedenen Handlungsoptionen erarbeitet, die Sicherheit als ein Kinderrecht stärken können. Der Kompass versteht sich als ein erster Impuls die zivile Sicherheitsforschung auch kinderrechtlich fundiert auszurichten. (Zenodo Link: <https://zenodo.org/records/14179985>)

AP 4.2.

- Zum erarbeiteten Forschungsethischen Konzept für die Einbindung von Kindern in die empirische Sicherheitsforschung wurde weiterführend im deutsch- und englischsprachigen Raum publiziert. Vor allem der Beitrag im internationalen Fachjournal "Journal of Children and Media" verweist auf die erstmalige Erstellung eines kinderrechtlich basierten Forschungsethischen Konzepts auf interdisziplinärer Grundlage im Konsortium. Gemeinsam mit dem Teilprojekt Psychologie wurde ein Beitrag erarbeitet und publiziert, der Diskussionsanregungen für das internationale Fachpublikum impliziert, zentrale Thesen des Forschungsethischen Konzepts verdichtet und konkrete Vorschläge macht, die zur kinderrechtlichen Erweiterung bisherige Ansätze v.a. mit Blick auf die informierte Einwilligung erarbeitet. Im Zuge dessen wurden auch bisherige Arbeiten bei SIKID reflektiert, erweitert und disseminiert.
- Um auch einem internationalen Publikum Zugang zu den erarbeiteten ethischen Reflexionskriterien für die Forschung mit Kindern zu ermöglichen und auch das FEK in internationale Forschungskontexte zur Dissemination zu bringen, wurde eine Kurzversion ins Englische übersetzt und publiziert sowie auf der Website und über Social Media (LinkedIn) verfügbar gemacht.

AP 4.3.

- Auf der Abschlusstagung des SIKID-Projekts am 24.6.2024 zum Thema „Sicherheit als Kinderrecht – Wege in die Praxis“ in Berlin wurden die Ergebnisse der verschiedenen Teilprojekte, Gesamtergebnisse und erste Einblicke in den SIKID-Kompass gegeben und mit der interessierten Fachöffentlichkeit und dem Expert*innen-Netzwerk des Projekts diskutiert. Inputs durch den Projektträger, aus der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes und das neue Bildungsprogramm „FairNetz“ der TU Berlin zur digitalen Gewaltprävention und Stärkung digitaler Zivilcourage wurden vorgestellt, kontextualisiert und Feedback dazu eingeholt, um all dies in den geplanten Kompass einfließen lassen zu können. Auch ein interaktives Panel mit Peer-Berater*innen als Medienscouts zu Interaktionsrisiken und kompetentem Umgang damit aber auch Anregungen aus Perspektive junger Menschen rundeten die Abschlusstagung ab, die mit einem Panel zum Thema „Wir schaffen wir es im Stakeholder-Netzwerk Sicherheit als ein Kinderrecht auf allen Ebenen zu verankern?“ abgerundet wurde.
- Die Ergebnisse der Abschlusstagung flossen in weitere Publikationen, voran den SIKID-Kompass, ein und wurden über beteiligte Akteur*innen in weitere Netzwerke getragen.

Exemplarische Publikationen zu AP 4 finden sich in:

- Stapf, I., Schelenz, L., Dreyer, S., Pfetsch, J., Lampert, C., Andresen, S., Paschel, F., Thiel, K., Wysocki, N., Pfisterer, S., & Heesen, J. (2024). Der SIKID-Kompass: Sicherheit von Kindern in der digitalen Welt im Akteursnetzwerk ermöglichen (Version 1). Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.14179985>
- Stapf, Ingrid/ Heesen, Jessica (2025), Ethical guidelines for doing research with children in sensitive subject areas. In: Pranee Liamputtong (ed.): Handbook of Sensitive Research in the Social Sciences. Edward Elgar Publishing: Cheltenham, UK, 2025, 210 – 220, <https://doi.org/10.4337/9781035315239.00023>
- Pfetsch, Jan/Paschel, Felix/Bieß, Cora/Stapf, Ingrid (2024), Forschungsethik und Kinderrechte: Herausforderungen und Spannungsfelder der Forschung mit Heranwachsenden am Beispiel der Informierten Einwilligung. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 60,159-79, <https://doi.org/10.21240/mpaed/60/2024.12.12.X>
- Stapf, Ingrid/Bieß, Cora/Pfetsch, Jan/Paschel, Felix (2023), "Respecting children's rights in research ethics and research methods." *Journal of Children and Media*, <https://doi.org/10.1080/17482798.2023.2235815>

2. Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse

Die Möglichkeiten neuer digitaler Technologien bergen potenzielle Gefährdung von Kindern und Jugendlichen und damit zusammenhängend auch kollektive und gesellschaftliche Risiken für die gesellschaftliche Integration und die Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft. Eine sichere Kindheit ist Voraussetzung für die Entfaltung von Selbstständigkeit und Urteilsfähigkeit der zukünftigen Bürgerinnen und Bürger. Gleichzeitig sind die technischen, institutionellen und soziale Bedingungen für ein effektives Sicherheitshandeln nur sehr schwer zu erschließen. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes bieten eine Analyse der relevanten Gefährdungen, führten zu einer Vernetzung der unterschiedlichen Akteure und Verantwortungsträger für die Sicherheit von Kindern online und beinhalten die Formulierung konkreter Handlungsoptionen. Die Ergebnisse wurden durch unterschiedliche Papiere adressatengerecht publiziert und auf Expertentagungen diskutiert, so dass die Thesen und Vorschläge ihren Weg in die relevanten Einrichtungen gefunden haben. Des Weiteren können auch in Zukunft rechtliche, (sicherheits)technische und politische Maßnahmen zur Abwehr möglicher Schäden für die Kinder- und Jugendliche durch neue Entwicklungen im Bereich digitaler Technologien und insbesondere von KI-Anwendungen anhand der Projektergebnisse besser bewertet werden.

Auch im Bereich der informationellen Selbstbestimmung von Aufwachsenden konnten wichtige Impulse und Handlungsempfehlungen gesetzt werden, die wie auch Sicherheitsfragen unmittelbar aus der UN-Kinderrechtskonvention abgeleitet werden können. Das Projekt thematisierte dabei sowohl die individuelle Handlungsebene als auch die Regulierung und Selbstverpflichtungen der digitalen Plattformen. Insofern konnte eine strukturellere Perspektive vorangebracht werden, die Regulierung aber auch Technikgestaltung beeinflussen soll (*ethics by design*).

Damit dient die Forschung langfristig auch dem privaten Sektor bei der Entwicklung von Technologien, die dem Kinder- und Jugendschutz dienen und gleichzeitig den Anforderungen aus dem Digital Services Act (DSA) und dem KI-Gesetz der EU entsprechen.

Die Ergebnisse wurden darüber hinaus in der Lehre der Projektmitarbeitenden an mehreren Universitäten verwertet, z.B. im Masterstudiengang „Childhood Studies and Children’s Rights“ (MACR) an der FH Potsdam (2022, 2024), bei der Lehrkräftefortbildung „Medienethik“ an der Akademie für Politische Bildung in Tutzing (2024), bei der Akademie Datenschutz der Studienstiftung des Deutschen Volkes in München sowie an der School of Education „Freiburg Advanced Center of Education“ (FACE) der Universität Freiburg (2023) durch Dr. Ingrid Stapf. Sowie im Rahmen des Seminars „Medienmündigkeit in der digitalen Gesellschaft“ von Prof. Dr. Jessica Heesen an der Universität Tübingen. Weitere, teilweise schon bewilligte, Forschungsvorhaben bauen auf den Arbeiten in SIKID auf.